

# Hohensteiner Tageblatt.

## Geschäfts-Anzeiger

Erscheint

jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet vierteljährlich durch die Expedition und durch die Träger Mk. 1.25, durch die Post Mk. 1.50 frei ins Haus.

Inserate

nehmen die Expedition bis Vormittag 11 Uhr, sowie die Austräger, desgleichen alle Annoncen-Expeditionen zu Originalpreisen entgegen.

Hohenstein-Krusthal, Oberlungwitz, Abtei-Oberlungwitz, Borsdorf, Hermsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Weinsdorf, Büschenbrand, Erlbach, Birchberg, Ursprung, Bernsdorf, Reichenbach, Tirschheim, Ruchsnappel, Güttengrund u.

Amtsblatt für den Verwaltungsbezirk des Stadtraths zu Hohenstein.

Nr. 191.

Sonnabend, den 20. August 1887.

37. Jahrgang.

Witterungs-Aussicht auf Freitag, den 19. August:

Mäßiger Nordwest, Abnahme der Bedeckung und der Niederschläge bei etwas wärmerer Temperatur.

### Bekanntmachung.

Für die städtische Gasanstalt wird ein **Feuermann** gesucht. Schriftliche Anerbietungen werden unter Aufschrift „Feuermann“ bis zum 24. August d. J. in der Rathsexpedition entgegengenommen. Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

### Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte ist die Stelle eines **Polizeidienerers** zu besetzen. Bewerber haben ihre **selbstgeschriebenen** Gesuche nebst Zeugnissen bis zum **1. September a. c.** bei dem unterzeichneten Gemeinderath einzureichen. Oberlungwitz, am 17. August 1887.

Der Gemeinderath.

Oppermann,  
Gem.-Vrstd.

### Tagesgeschichte.

Hohenstein, 19. August.

**Deutsches Reich.** Im Bundesrathe, welcher vor mehreren Wochen noch einige Ausschusssitzungen abgehalten hatte, herrscht jetzt vollständige Ruhe. Vorläufig ist auch die Anberaumung von Ausschusssitzungen nicht zu erwarten. Die weitaus größere Zahl der Mitglieder ist in Berlin nicht anwesend. Schwerlich wird vor der dritten Septemberwoche eine lebhaftere Thätigkeit des Bundesrathes wahrzunehmen sein.

Berlin, 18. August. Die Nachrichten von einer neuerlichen Erkrankung des Kaisers haben hier in weiten Kreisen Beunruhigung hervorgerufen. Zum Glück verlautet, daß dieselbe völlig grundlos ist. Der Kaiser leidet an einer leichten Erkältung, welche wie in früheren Fällen sich auch diesmal auf Organe des Unterleibes geworfen und das alte Blasenleiden wieder hervorgerufen hat. Die Aerzte glauben sicher in wenigen Tagen die völlige Wiederherstellung des Kaisers bewirken zu können.

Im Jahre 1841 hatte der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen mit der englischen Regierung ein Abkommen dahin getroffen, daß in Jerusalem, an der Ausgangsstätte der christlichen Lehre, ein evangelisches Bisthum errichtet und der Bischof abwechselnd von den beiden Regierungen ernannt werden sollte. Dieser Vertrag ist bis zum Jahre 1882 in Kraft geblieben. Als in diesem Jahre der (englische) Bischof Barclay starb, stand das Ernennungsrecht der Krone Preußen zu. Eine Prüfung der Verhältnisse hatte jedoch längst ergeben, daß die Gedanken, welche König Friedrich Wilhelm IV. bei Errichtung jenes Bisthums vorgeschwebt hatten, im Laufe der Zeit ihre Verwirklichung nicht gefunden haben, und daß die unveränderte Fortdauer des Vertrages weder den veränderten internationalen Verhältnissen, noch der Würde der preussischen Krone entspreche. Der Vertrag ward daher im Juli 1882 preussischerseits gekündigt. Nach fast vierjährigen Verhandlungen benachrichtigte der deutsche Botschafter in London, Graf Hagfeld, am 4. December v. J. das britische auswärtige Amt, daß die preussische Regierung in Uebereinstimmung mit den auf englischer Seite kundgegebenen Anschauungen das Abkommen von 1841 für aufgehoben ansehe, daß jedoch Se. Majestät der Kaiser, auch nach Aufhören dieser Vertragsbeziehungen zur englischen Kirche, großen Werth auf das fernere harmonische Zusammengehen beider Schwesterkirchen lege. Dieser Wunsch ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, englischerseits entsprechend erwidert worden und die deutsch-evangelische Gemeinde in Jerusalem geht nunmehr ihrer selbstständigen Organisation entgegen.

Der Botschaftsrath bei der kaiserlich deutschen Botschaft in Rom, Graf v. d. Goltz, hat nach kurzem Aufenthalte Berlin wieder verlassen und seine Rückreise nach Rom angetreten.

Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Wirkl. Geh. Rath von Schlözer, wurde im Laufe des

gestrigen Nachmittags aus Lübeck in Berlin zurück- erwartet.

Der Botschafter Rußlands am Berliner Hofe, Generaladjutant Graf Paul Schuwalow, gedenkt, wie man erfährt, mit Ablauf dieser Woche Berlin mit Urlaub zu verlassen und sich mit seiner Familie auf seine Besitzungen in Curland zu begeben.

Berlin, 18. August. Heute Nachmittag 6 Uhr fand zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef von Oesterreich auf Schloß Babelsberg ein Gala-Diner von einigen 30 Gedecken statt.

Aus Tirschberg meldet man, daß in Anwesenheit der beiden freisinnigen Landtagsabgeordneten des Wahlbezirkes, Eberty von Berlin und Halberstadt von Görlich, der liberale Wahlverein in seiner vorgestrigen Versammlung einstimmig beschlossen habe, die Central- parteitag oder wenn möglich einen Parteitag des ganzen Reiches im Herbst zu berufen.

Potsdam, 18. August. Eine großartige militä- rische Feierlichkeit war es, welche in dem bedeutungs- vollen Act der Nagelung und Weihe der neuen Fah- nen heute Vormittag hier abgehalten wurde. Ein Tag war dazu gewählt, der in der deutschen Geschichte unvergesslich sein wird, der Gedanke der Schlacht von Gravelotte-St. Privat. Leider mußte es sich der Kaiser versagen, an dieser erhabenden Feier persönlich Theil zu nehmen. Ein leichtes Unwohlsein und auch die rauhe Witterung zwangen den Monarchen, auf Schloß Babelsberg zu bleiben. Im Marmorfaale lagen die Fahnen auf 10 Tischen ausgebreitet. An der Rampenseite 6, an jeder Schmalseite je 2 Tische. Auf jedem geglätteten Fahnentuche lag ein kleiner Hammer mit schwarzem Holzgriff. An der Rampe gegenüberliegenden Seite des Saales war ein Feld- altar errichtet, bekleidet mit rother Decke, welche in der Mitte das Eisene Kreuz zeigt, und geschmückt mit dem großen goldenen Crucifix, zwei großen Leuch- tern und einer Bibel. Rechts vom Altar waren in zwei Reihen rothe Damaststühle für die Mitglieder des königlichen Hofes aufgestellt. In der Mitte der ersten Reihe befand sich der Kaiserin. An der anderen Seite des Altars standen die gesammte Generalität bis incl. die Generalleutenants, die Com- mandeure derjenigen Regimenter, denen Fahnen ver- liehen sind, und die commandirten Lieutenants, sämtlich im Paradeanzuge. Vom königlichen Hofe waren anwesend Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Friedrich Leopold, Prinzessin Friedrich Karl, Prinz Alexander, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Erbprinz Wilhelm und Prinz Ferdinand von Hohenzollern, Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Prinz Eduard von Anhalt, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Erbprinz Reuß i. L. mit Ge- mahlin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Hol- stein und Prinz Friedrich von Sachsen-Meiningen. Umgeben waren die hohen Herrschaften von den Her- ren und Damen ihres Hofstaates. Sobald Ihrer Majestät der Kaiserin davon Meldung gemacht war,

daß die Feier beginnen könne, erschien Allerhöchst- dieselbe im Marmorfaal von der Seite her, wo die fürstlichen Personen sich aufgestellt hatten, von Allen ehrfurchtsvoll begrüßt. An den ersten Tisch geleitet, auf welchem die Fahnen des 3. und 4. Bataillons des Eisenbahn-Regiments lagen, schlug die Kaiserin zunächst für ihren erlauchten Gemahl, sodann für sich die ersten beiden Nägel und ging dann von Tisch zu Tisch, um dieselbe Ceremonie an den übrigen Fahnen zu wiederholen. Hierauf nahm Prinz Wilhelm am ersten Tisch den Hammer, um je einen Nagel für den Kronprinzen, für die Kronprinzessin, für sich und seine vier Söhne einzuschlagen; ihm folgte seine Gemahlin, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses nach der Rangordnung, die Fürstlichkeiten der deut- schen Häuser, die Generalität nach dem Patent, die zur Empfangnahme der Fahnen befohlenen Regiments- commandeure, die commandirten Officiere, und zuletzt die Fahnen-Unterofficiere. An die Nagelung schloß sich die kirchliche Feier an. Die Fahnenräger stellten sich mit den Feldzeichen in zwei geöffneten Gliedern dem Altar gegenüber auf, vor den Fahnen die Regi- mentcommandeure, hinter denselben die Lieutenants. Nach einem Moment lautloser Stille und nachdem die hohen Herrschaften ihre Sitze eingenommen, wurde von der gesammten Gemeinde der Choral: „Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut“ angestimmt, worauf Feldpredigt Dr. Richter umgeben vom Hosprediger Strauß und Hof- und Garnisonprediger Dr. From- mel, vom Altar aus begann: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen. Unsere Hilfe sei im Namen des Herrn der Himmel und Erde gemacht hat. Wir hören hier das Wort aus dem 20. Psalm Vers 1-7: „Der Herr erhöhe Dich in der Noth; der Name des Gottes Jakob schütze Dich. Er sende Dir Hilfe vom Heiligthum und stärke Dich aus Zion. Er gedenke Aller Deiner Speiseopfer und die Brandopfer müssen fett sein. Er gebe Dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle Deine Anschläge. Wir rühmen, daß Du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre Dir alle Deine Bitten. Nun merke ich, daß der Herr seinem Gesalbten hilfst, und erhört ihn in seinem heiligen Himmel.“ Der Chor sang das „Halleluja!“ worauf nunmehr die Fahnenrede und der Weiheact folgten. Gebet, Vaterunser und Segen sowie der Choral: „Nun danket alle Gott“ bildeten den Beschluß der erhabenden Feier. Nachdem die hohen Herrschaften den Marmorfaal verlassen hatten, wurden die Fahnen durch die Leibcompagnie des 1. Garde-Regiments unter Commando des Hauptmanns Grafen Kanitz nach dem Exercierhause gebracht, wo sie den betreffenden Regiments-Commandeuren über- geben wurde.

Meß, 15. August. Der hiesige Fremdenverkehr ist zur Zeit sehr lebhaft. Namentlich die durchgehen- den Züge auf den Hauptlinien Paris-Frankfurt, Koblenz-Trier-Meß und Brüssel-Basel bringen zahl- reiche Reisende hierher, welche ihren Aufenthalt meist zur Besichtigung der umliegenden Schlachtfelder be-